



Factsheet 2: Einkommen, Bildung und Arbeit von Familien mit Einwanderungsgeschichte

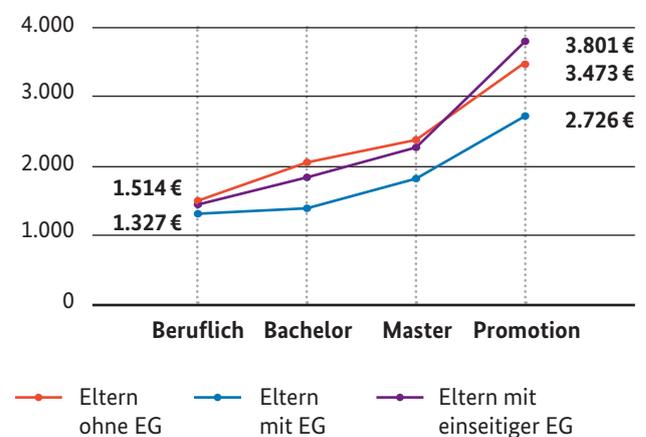
Die meisten Familien mit Einwanderungsgeschichte¹ bestreiten ihren Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit. Sie leben im Durchschnitt jedoch von einem deutlich geringeren Einkommen als nicht zugewanderte Familien und sie sind häufiger von Armut bedroht. **Der Lebensunterhalt von zugewanderten Müttern hängt überwiegend vom Einkommen anderer Familienmitglieder ab. Eingewanderte Mütter sind seltener und in geringerem Umfang erwerbstätig.**

1. Einkommen und Lebensunterhalt

Eltern mit Einwanderungsgeschichte haben im Durchschnitt ein geringeres persönliches Nettoeinkommen² als Eltern ohne Einwanderungsgeschichte. Dies gilt unabhängig vom Bildungsniveau.

So haben hochqualifizierte Eltern mit Promotion und Einwanderungsgeschichte ein im Durchschnitt 30 Prozent geringeres persönliches Nettoeinkommen als Eltern ohne und mit einseitiger Einwanderungsgeschichte und vergleichbaren akademischen Abschlüssen (s. Abbildung 1). Auch Eltern mit Einwanderungsgeschichte und mit einer beruflichen Qualifikation weisen ein niedrigeres persönliches Nettoeinkommen auf.

Abbildung 1: Nettoeinkommen bei Eltern mit beruflichem und akademischem Abschluss differenziert nach Einwanderungsgeschichte



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen
Ramboll Management Consulting.

Eingewanderte Mütter haben über alle Bildungsniveaus hinweg ein geringeres persönliches Nettoeinkommen als nicht eingewanderte Mütter – und als Väter, unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes.

So bewegt sich die Spanne des durchschnittlichen persönlichen Nettoeinkommens der Mütter mit Einwande-

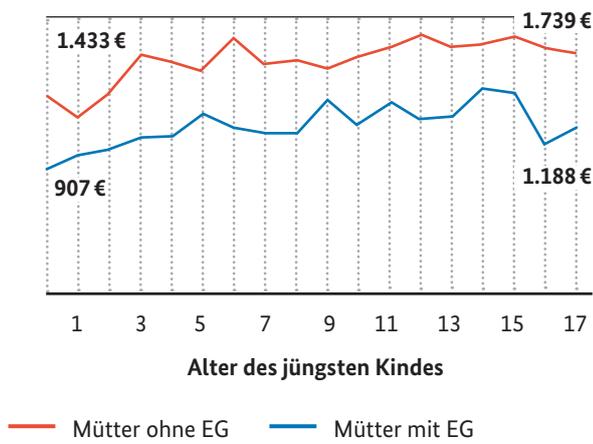
1 Für die Analyse von Eltern nach Einwanderungshintergrund werden die folgenden Kategorien und Definitionen verwendet:

- Eltern(teil) mit Einwanderungsgeschichte (mit EG): Eingewanderte Väter bzw. Mütter, d.h. „Personen mit Kindern unter 18 Jahren, die selbst seit 1950 nach Deutschland eingewandert sind.“
- Eltern(teil) mit einseitiger Einwanderungsgeschichte (mit einseitiger EG): „Personen mit Kindern unter 18 Jahren, deren beide Elternteile oder ein Elternteil seit 1950 nach Deutschland eingewandert sind.“
- Eltern(teil) ohne Einwanderungsgeschichte (ohne EG): „Personen mit Kindern unter 18 Jahren, die weder selbst seit 1950 nach Deutschland eingewandert sind noch direkte Nachkommen von Eingewanderten sind.“

2 Nach der Definition des Mikrozensus errechnet sich das persönliche Nettoeinkommen aus den Bruttoeinkünften abzüglich Steuern und Beiträgen zu Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen-, und gesetzlichen Rentenversicherung. Dazu zählen u.a. Verdienste als Haupt- und Nebentätigkeit/-en sowie Sonderzahlungen, Renten/Pensionen, Arbeitslosengeld I/II (Hartz IV)/ Sozialgeld, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Wohngeld, Kindergeld, Pflegegeld, Elterngeld, BAföG, Kinderbonus, Corona-Hilfe und sonstige öffentliche Zahlungen. Siehe Statistisches Bundesamt (Destatis) (2023). Mikrozensus 2022. Glossar. S. 11. Online verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/Downloads/mikrozensus-glossar-2022.html>, Abruf 03.06.2024.

rungsgeschichte zwischen 907 EUR (jüngstes Kind unter einem Jahr) und 1.118 EUR (jüngstes Kind 17 Jahre alt). Mütter ohne Einwanderungsgeschichte weisen eine vergleichbare Spanne auf, jedoch ist ihr Einkommen höher (Abbildung 2). Dies hängt auch mit ihrem Beschäftigungsumfang zusammen, der aufgrund von Kinderbetreuung geringer ausfällt (s. Abbildung 10).

Abbildung 2: Persönliches Nettoeinkommen von Müttern in Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren differenziert nach Einwanderungsgeschichte und Alter des jüngsten Kindes



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen Ramboll Management Consulting.

Die meisten Eltern mit Einwanderungsgeschichte bestreiten ihren Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit. Der Lebensunterhalt von zugewanderten Müttern hängt aber überwiegend vom Einkommen der anderen Familienmitglieder ab.

Während 75 Prozent der Mütter ohne Einwanderungsgeschichte ihren Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit bestreiten, ist dies nur bei knapp der Hälfte (49 Prozent) der eingewanderten Mütter der Fall. Jede vierte Mutter mit Einwanderungsgeschichte ist wirtschaftlich vom Ehepartner oder anderen Familienangehörigen abhängig, jede fünfte Mutter bezieht Leistungen nach SGB II, III oder XII (s. Tabelle 1).

Zugewanderte Mütter, die ein niedriges Bildungsniveau haben, können besonders selten für sich wirtschaften.

So liegt der Anteil der eingewanderten Mütter mit einer Bildung im Primarbereich³ (Grundschule) bei 19 Prozent, die ihren Lebensunterhalt mit eigener Erwerbstätigkeit bestreiten können. Mit steigendem Qualifikationsniveau reduziert sich die finanzielle Abhängigkeit von Dritten.

Tabelle 1: Überwiegender Lebensunterhalt der Mütter in Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren differenziert nach Einwanderungsgeschichte⁴

	Mütter ohne EG	Mütter mit EG	Mütter mit einseitiger EG
eigene Erwerbs-/Berufstätigkeit	75 %	49 %	63 %
Leistungen nach SGB III (ALG I)	1 %	2 %	2 %
Leistungen nach SGB II (ALG II, Sozialgeld)	3 %	12 %	6 %
Leistungen nach SGB XII (Sozialhilfe)	0 %	2 %	1 %
Rente, Pension	1 %	1 %	1 %
eigenes Vermögen	1 %	1 %	0 %
Elterngeld	7 %	6 %	9 %
Einkünfte der Eltern, von dem/von der Lebens- oder Ehepartner/-in oder von anderen Angehörigen	10 %	25 %	17 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen Ramboll Management Consulting.

Im Vergleich zu Müttern sichert die große Mehrheit der Väter mit Einwanderungsgeschichte ihren Lebensunterhalt durch eine eigene Erwerbstätigkeit. Väter mit Einwanderungsgeschichte können ihren Lebensunterhalt selbstständig absichern (49 Prozent ggü. 95 Prozent ohne Einwanderungsgeschichte).

Auf die finanziellen Entscheidungen des Haushalts scheint die ungleiche Einkommensverteilung keine Auswirkung zu haben: Nach Daten der IAB-SOEP Migrationsstichprobe 2021 geben 80 Prozent aller Paare, ob mit oder ohne Einwanderungsgeschichte an, finanzielle Entscheidungen gemeinsam zu fällen.

3 Nach den Daten des Mikrozensus haben 16 Prozent der eingewanderten Mütter keinen Schulabschluss. 59 Prozent der zugewanderten Mütter haben ihren Schulabschluss im Ausland erworben (s. Abbildung 4).

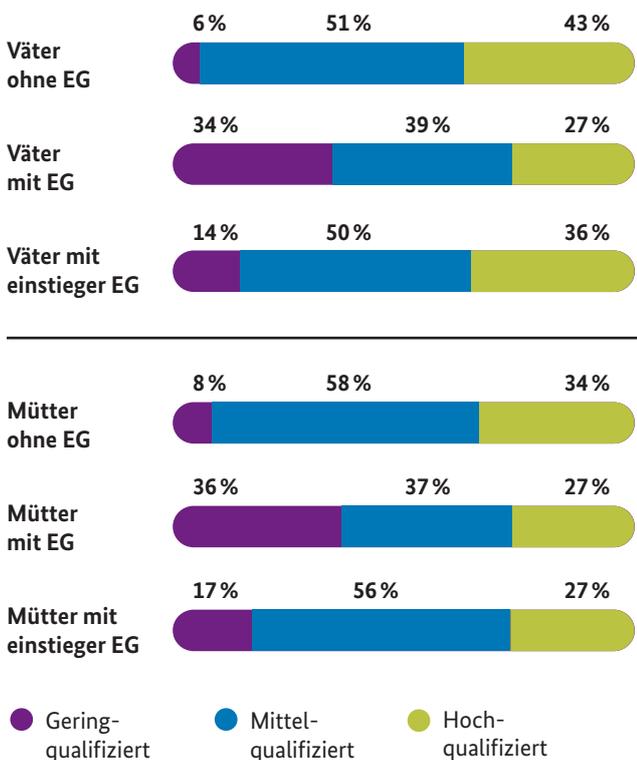
4 Nicht enthalten sind hier Unterhaltszahlungen oder sonstige regelmäßige Zahlungen, BAföG, Stipendium, Asylbewerberleistungen, Zahlungen aus eigener Pflegeversicherung (Pflegegeld) und Sonstiges

2. Bildungsniveau der Eltern

Über die Hälfte der eingewanderten Eltern verfügt über ein mittleres oder hohes Bildungsniveau.

Die prozentualen Anteile der eingewanderten Mütter und Väter sind je nach Bildungsgrad ähnlich. 34 Prozent der Mütter und 36 Prozent der Väter sind geringqualifiziert⁵ (s. Abbildung 3). Der Anteil der gering qualifizierten Eltern ohne Einwanderungsgeschichte liegt mit sieben Prozent deutlich darunter. Bei Eltern mit einseitiger Einwanderungsgeschichte liegt derselbe Anteil bei 16 Prozent.

Abbildung 3: Anteil der Eltern mit Kindern unter 18 Jahren differenziert nach Bildungsniveau und Einwanderungsgeschichte

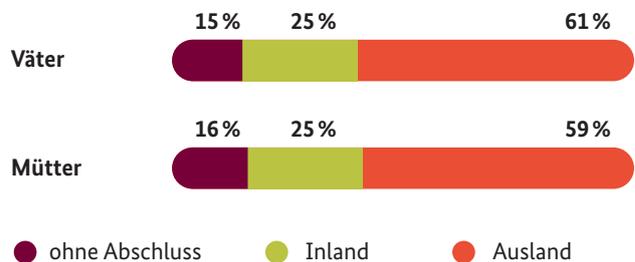


Quelle: IAB-SOEP Migrationsstichprobe 2021, eigene Berechnungen Ramboll Management Consulting

Eltern mit Einwanderungsgeschichte haben ihren Schulabschluss in der Regel im Ausland⁶ erlangt – ein Viertel verfügt über einen in Deutschland erworbenen Schulabschluss.

Wie in Abbildung 4 dargestellt, hat die Mehrheit der Mütter (59 Prozent) und Väter (61 Prozent) mit Einwanderungsgeschichte ihren Schulabschluss im Ausland erworben. Der Anteil der Mütter und Väter ohne Schulabschluss⁷ liegt bei 16 bzw. 15 Prozent.

Abbildung 4: Anteil der Eltern mit Einwanderungsgeschichte differenziert nach Erwerb des Schulabschlusses im In- und Ausland



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen Ramboll Management Consulting.

3. Erwerbstätigkeit und Erwerbswünsche

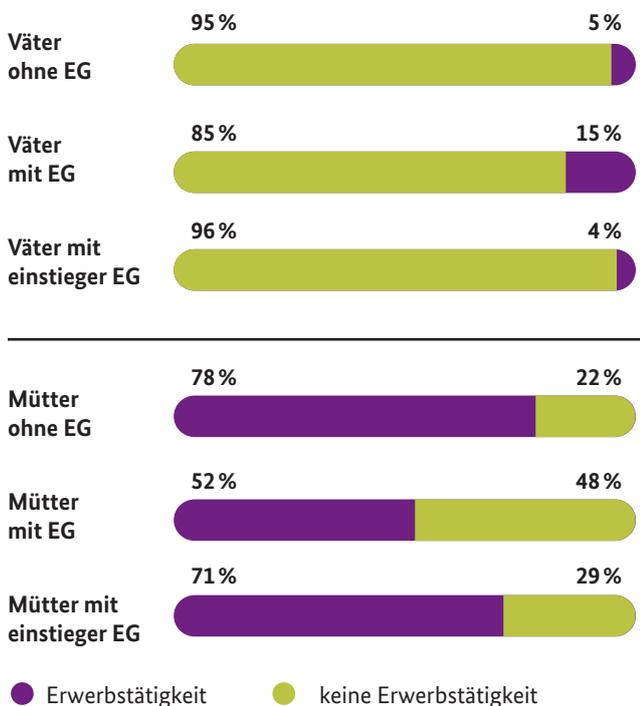
3.a Erwerbsquote von Eltern nach Einwanderungsgeschichte

Eingewanderte Eltern sind seltener erwerbstätig als Eltern ohne Einwanderungsgeschichte. Nicht erwerbstätig sind insbesondere zugewanderte Mütter.

52 Prozent aller Mütter mit Einwanderungsgeschichte und Kindern unter 18 Jahren sind erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote von eingewanderten Müttern liegt 26 Prozentpunkte unter der von Müttern ohne Einwanderungsgeschichte. Insbesondere geringqualifizierte Mütter mit Einwanderungsgeschichte sind nicht erwerbstätig (s. Abbildung 7).

- Nach der Europäischen Union wird die Gruppe der Geringqualifizierten als diejenigen, die ausschließlich einen Haupt- oder Realschulabschluss beziehungsweise keinen Schulabschluss haben, und die keinen anerkannten beruflichen Abschluss haben, definiert. Als mittelqualifiziert wurden diejenigen betrachtet, die einen beruflichen Abschluss haben, während zu den Hochqualifizierten alle mit einem akademischen Abschluss (Bachelor, Master und Promotion) zählen.
- Die Informationen aus dem Mikrozensus unterscheiden nur nach dem Erwerb eines Schulabschlusses in Deutschland oder im Ausland ohne Angabe der Region oder Herkunft (bspw. EU-Ausland, Drittstaat).
- Dies umfasst sowohl die Zahl der Personen, die keine Angaben zu ihren Schulabschlüssen gemacht haben, als auch die Zahl der Personen, die angaben, keinen Schulabschluss zu besitzen.

Abbildung 5: Anteil der erwerbstätigen Eltern mit Kindern unter 18 Jahren differenziert nach Geschlecht und Einwanderungsgeschichte



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen Ramboll Management Consulting.

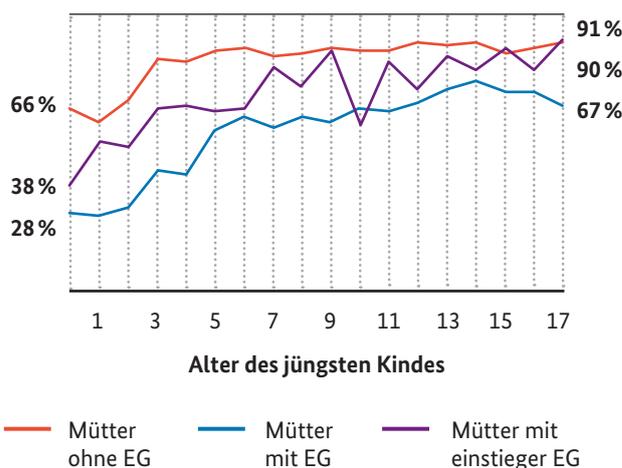
Mütter mit einseitiger Einwanderungsgeschichte (d.h. Mütter, deren beide Elternteile oder ein Elternteil seit 1950 nach Deutschland eingewandert sind) sind häufiger am Erwerbsleben beteiligt – 71 Prozent von ihnen sind berufstätig im Vergleich zu 78 Prozent der Mütter ohne Einwanderungsgeschichte (s. Abbildung 5).⁸

Unabhängig von der Einwanderungsgeschichte nimmt die Erwerbstätigkeit der Mütter mit steigendem Alter des jüngsten Kindes zu.

Bei Müttern mit Einwanderungsgeschichte und drei oder mehr Kindern ist der Anteil der Nichterwerbstätigen höher (35 Prozent) als bei Müttern ohne Einwanderungsgeschichte und mehr als drei Kindern (28 Prozent). Jedoch nimmt mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes die Erwerbstätigkeit von Müttern ohne und mit

Einwanderungsgeschichte signifikant zu (Abbildung 6). Obgleich auch bei eingewanderten Müttern eine Zunahme der Erwerbstätigkeit erkennbar ist, bleibt ihr Anteil bezogen auf die Erwerbstätigkeit im Vergleich zu anderen Gruppen dennoch geringer.

Abbildung 6: Erwerbstätigkeit der Mütter in Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren differenziert nach Einwanderungsgeschichte und Alter des jüngsten Kindes



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen Ramboll Management Consulting.

Rund 470.000 aktuell nicht erwerbstätige eingewanderte Mütter mit Kindern möchten arbeiten.⁹

Sechs Prozent der eingewanderten Mütter sind bereits als arbeitssuchend gemeldet, weitere 16 Prozent geben eine Erwerbswunsch an. Der Anteil der nicht erwerbstätigen Mütter mit Einwanderungsgeschichte, die nicht in den Arbeitsmarkt eintreten wollen, liegt bei 23 Prozent (ca. 480.000).

Mütter mit einseitiger Einwanderungsgeschichte haben eine deutlich ausgeprägtere Erwerbsneigung. Der Anteil dieser Gruppe, der keine Arbeit sucht oder anstrebt, beträgt lediglich 15 Prozent der Gesamtzahl. Gut vier von fünf eingewanderten Vätern sind erwerbstätig. 13 Prozent der aktuell nicht erwerbstätigen Väter suchen oder wünschen sich eine Beschäftigung (s. Tabelle 2).

8 Die Daten zu erwerbstätigen Eltern schließen diejenigen aus, die sich in Elternzeit bzw. Mutterschutz befinden. Das hier verwendete Konzept entspricht demnach der realisierten Erwerbstätigkeit (siehe Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020). (Existenzsichernde) Erwerbstätigkeit von Müttern. Konzepte, Entwicklungen und Perspektiven, S. 11. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/158624/75d57f3a0039c50782e191460dc71d7b/mff-existenzsichernde-erwerbstaetigkeit-von-muettern-data.pdf>, Abruf 03.06.2024.

9 Darin enthalten sind diejenigen, die im Mikrozensus angaben, in den letzten vier Wochen einen Arbeitsplatz gesucht zu haben (ca. 130.000) oder den Wunsch haben zu arbeiten (ca. 340.000).

Tabelle 2: Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche und Arbeitswunsch bei Eltern in Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren differenziert nach Geschlecht und Einwanderungsgeschichte

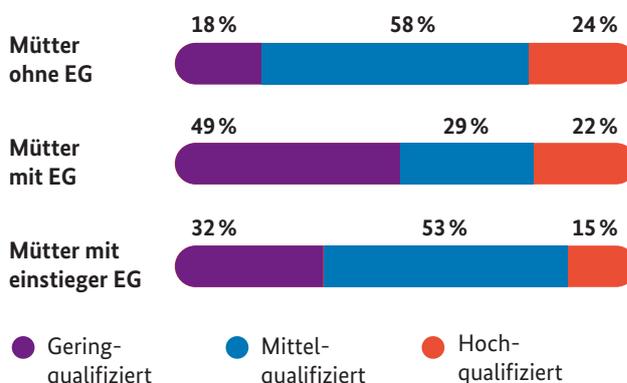
	ohne EG	mit EG	mit einseitiger EG
Mütter			
Erwerbstätigkeit	83 %	55 %	72 %
Arbeitssuche in den letzten 4 Wochen	2 %	6 %	3 %
ohne Arbeitssuche aber Wunsch nach Erwerbstätigkeit	6 %	16 %	10 %
ohne Wunsch nach Erwerbstätigkeit	9 %	23 %	15 %
Väter			
Erwerbstätigkeit	93 %	82 %	92 %
Arbeitssuche in den letzten 4 Wochen	4 %	8 %	3 %
ohne Arbeitssuche aber Wunsch nach Erwerbstätigkeit	1 %	5 %	3 %
ohne Wunsch nach Erwerbstätigkeit	2 %	4 %	2 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen Ramboll Management Consulting.

Umfangreiches Potenzial für eine Integration in den Arbeitsmarkt bietet insbesondere die Gruppe der nicht erwerbstätigen Mütter mit Einwanderungsgeschichte und einer mittleren oder hohen Qualifikation.

51 Prozent (ca. 500.000) der aktuell nicht erwerbstätigen Mütter mit Einwanderungsgeschichte verfügen über einen beruflichen (29 Prozent) oder akademischen (22 Prozent) Abschluss.¹⁰

Abbildung 7: Nicht erwerbstätige Mütter in Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren differenziert nach Qualifizierungsniveau und Einwanderungsgeschichte



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen Ramboll Management Consulting.

Hürden für eine (weitere) Integration in den Arbeitsmarkt von Müttern mit Einwanderungsgeschichte sind Betreuungspflichten von Kindern.

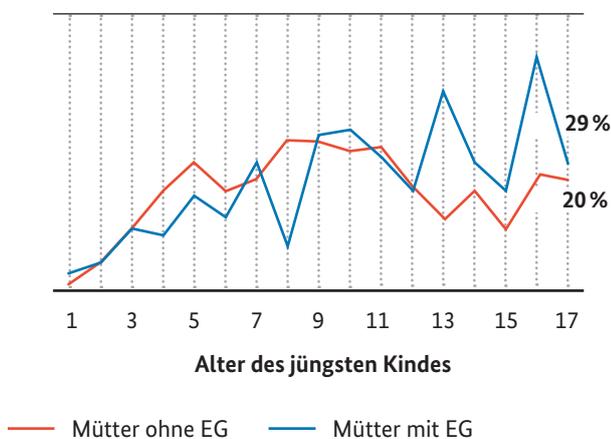
Unabhängig von der Einwanderungsgeschichte verändert sich das Verhalten der Mütter bei der Arbeitssuche mit dem Alter des jüngsten Kindes (s. Abbildung 8). Sowohl bei Müttern ohne Einwanderungsgeschichte als auch bei Müttern mit Einwanderungsgeschichte steigt die Intensität bei der Suche nach einem Arbeitsplatz ab dem Erreichen des vierten Lebensjahres des jüngsten Kindes.

Die Integration in den Arbeitsmarkt von Müttern mit Einwanderungsgeschichte hängt auch mit der gewählten Art der Kinderbetreuung zusammen. Die Betreuungsstatistik zeigt, dass sich Familien mit einer Einwanderungsgeschichte deutlich seltener dafür entscheiden, ihre Kinder in eine U3-Betreuung zu geben, die Betreuung wird durch die Mütter selbst übernommen. Zusätzlich zeigt die Betreuungsstatistik, dass Familien mit Einwanderungsgeschichte bei der Vergabe von Kitaplätzen benachteiligt werden.¹¹ Dies erschwert die Suche nach einem Arbeitsplatz deutlich.

10 Die geringe Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen durch Eltern mit Einwanderungsgeschichte ist ebenfalls zu berücksichtigen. Nach den Angaben der IAB-Stichprobe beantragen nur 28 % der Eltern mit Einwanderungsgeschichte und einem beruflichen Abschluss die Anerkennung in Deutschland. Bei Eltern mit akademischem Abschluss liegt dieser Wert bei 42 %. Siehe Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (2021). Integration von Migrantinnen und Migranten in Deutschland. Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse hat positive Arbeitsmarkteffekte. IAB-Kurzbericht Nr. 2, 9.2.2021, S. 10. Online verfügbar unter https://www.anererkennung-in-deutschland.de/assets/content/Medien_Dokumente-Fachpublikum/IAB-Kurzbericht-2-2021.pdf, Abruf 03.06.2024.

11 Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022). Betreuungsquote von Kindern unter 6 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund. Online verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Tabellen/liste-betreuungsquote-migration-unter6jahren-nach-laendern.html#658316>, Abruf 03.06.2024.

Abbildung 8: Arbeitssuche von nicht erwerbstätigen Müttern ohne und mit Einwanderungsgeschichte nach Alter des jüngsten Kindes



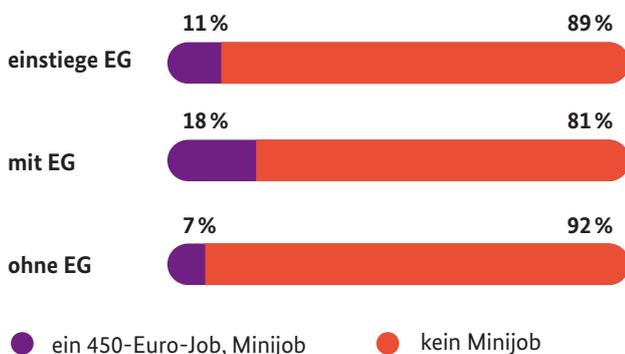
Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen
Ramboll Management Consulting.

3.b Erwerbsumfang von Eltern mit Einwanderungsgeschichte

Mütter sind häufiger in Teilzeit tätig als Väter – und zwar unabhängig von einer Einwanderungsgeschichte. Unter den Erwerbstätigen ist fast jede fünfte Mütter mit Einwanderungsgeschichte auf Minijobbasis beschäftigt.

Der Prozentsatz von eingewanderten Müttern, die einen Minijob ausüben, liegt bei 18 Prozent. Nur sieben Prozent der erwerbstätigen Mütter ohne Einwanderungsgeschichte üben einen Minijob aus.

Abbildung 9: Anteil der Eltern mit Kindern unter 18 Jahren differenziert nach Bildungsniveau und Einwanderungsgeschichte



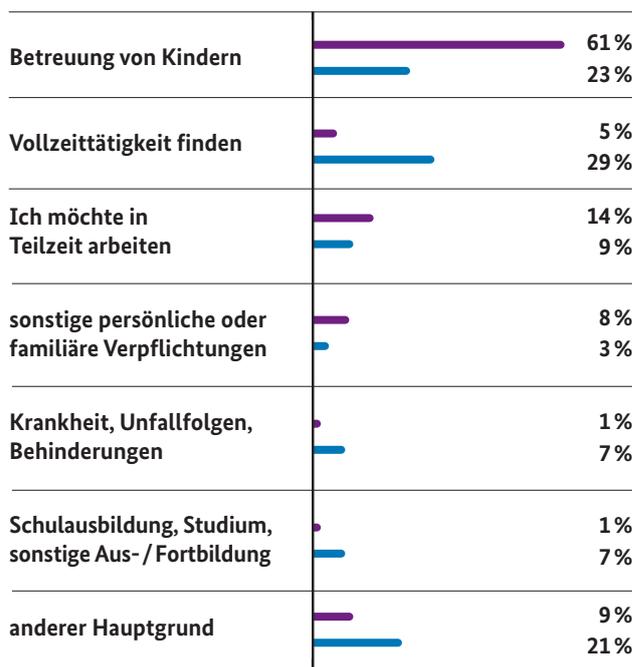
Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen
Ramboll Management Consulting.

Mütter mit Einwanderungsgeschichte sind umfangreicher in die Betreuung von Kindern und anderen Familienmitgliedern eingebunden als Väter – dies betrifft vor allem geringqualifizierte Mütter.

Gefragt nach den Gründen, warum Mütter mit Einwanderungsgeschichte Teilzeittätigkeiten bevorzugen, wird folgendes deutlich: ca. 535.000 Mütter mit Einwanderungsgeschichte (61 Prozent) betreuen Kinder, Menschen mit Behinderungen oder Menschen mit Pflegebedarf und möchten deshalb keine umfangreicheren Erwerbsarbeitszeiten übernehmen. Der geringere Beschäftigungsumfang wirkt sich negativ auf das persönliche Nettoeinkommen der Mütter aus (s. Abbildung 1 und 2).

Nur 23 Prozent der Väter mit Einwanderungsgeschichte geben Kinderbetreuung als Grund für ihre Teilzeittätigkeit an (s. Abbildung 10).

Abbildung 10: Grund für Teilzeit nach Angaben von eigenwanderten Eltern



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2022, eigene Berechnungen
Ramboll Management Consulting.